

# **Die Unterhaltungsautomatenwirtschaft**

## **Eine Branche im Wandel**

Hans-Günther Vieweg

Düsseldorf, den 12. Januar 2009



## **Das schwächere wirtschaftliche Umfeld tangiert die Unterhaltungsautomatenwirtschaft erst verzögert**

Die Weltwirtschaft befindet sich in einem massiven Abschwung. Die Krise auf den internationalen Finanzmärkten, die in den USA mit dem Zusammenbruch des Subprime-Hypothekenmarkts 2007 begonnen hatte, hat inzwischen auf alle Regionen und Wirtschaftsbereiche übergreifen. Erst 2010 ist durch das allmähliche Abebben der Finanzkrise und der leichten Besserung des internationalen Umfelds mit einer Stabilisierung zu rechnen.

In Deutschland wird 2009 die Zahl der Erwerbstätigen um 0,8 % auf rund 40 Mio. zurückgehen. Es werden sich rund 540.000 Personen zusätzlich arbeitslos melden. 2010 wird sich diese Entwicklung fortsetzen, so dass die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt fast die Marke von 4 Millionen erreichen dürfte, was einer Quote von 9,2 % entspricht.

Das Volkseinkommen, das in erster Näherung für die Entwicklung der Freizeitausgaben verwendet werden kann, expandierte 2008 in Deutschland um 2,8 % (2007: 3,5 %). Eine steigende Beschäftigung, die im Herbst 2008 wohl ihren Höhepunkt überschritten hatte, war hierfür wesentlich verantwortlich. Die Bruttolöhne und -gehälter nahmen insgesamt um 4 % zu. Pro Arbeitnehmer waren es 2,3 % brutto, netto blieben davon nur 1,4 %. Die Ausgaben für den privaten Verbrauch in Deutschland erhöhten sich um 2,0 % bei steigender Sparquote von 10,8 auf 11,5 %. Aufgrund des Anstiegs der Energie- und Rohstoffpreise 2008 ging der Konsum jedoch real leicht um -0,1 % zurück. Die Aufstellunternehmen der Unterhaltungsautomatenwirtschaft erfreuten sich unter den für die Konsumwirtschaft schwierigen Bedingungen einer sehr guten Geschäftstätigkeit, die um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr (2007: 6,5 %) zunahm. Hierfür waren wie schon im Vorjahr die Impulse aus der Reform der Spielverordnung verantwortlich.

2009 verschlechtert sich die Einkommensentwicklung. Sinkende Beschäftigung und rückläufige Gewinne lassen das Volkseinkommen um 1,3 % schrumpfen. Die Bruttolohn- und Gehaltssumme nimmt nur um magere 1,1 % zu, allerdings wird für die Beschäftigten pro Kopfe etwas mehr netto übrig bleiben, voraussichtlich ein Plus von 1,6 %. Positiv werden sich die sinkenden Rohstoff- und Energiepreise auf den Konsum auswirken. Die gesamten Konsumausgaben werden 2009 mit 1,3 % zwar etwas schwächer als im Vorjahr zulegen, real ergibt sich dennoch ein leichtes Plus von 0,6 %.

Die Perspektiven für die Aufstellunternehmen im Jahr 2009 werden weiter als gut eingeschätzt. Hierfür spricht vor allem das attraktive Angebot an neuen GGSG, die sich im Wettbewerb mit konkurrierenden Freizeitbeschäftigungen gut behaupten können. Vorsicht ist aber geboten, da sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Konsumenten bis zum Jahresende deutlich verschlechtern werden. Ein Plus von 3 % würde den Aufstellunternehmen nochmals einen überproportionalen Zuwachs gemessen an der Entwicklung der Kaufkraft bescheren. Dies wird allerdings nur dann möglich sein, wenn die Impulse aus der SpielV bis in das Jahr 2009 hineinreichen.

### **Strukturelle Veränderungen in der Unterhaltungsautomatenwirtschaft**

Die Branche hatte Mitte der achtziger Jahre über ihre Verbände damit angefangen, das Erscheinungsbild der Branche zu verbessern und die Rahmenbedingungen für ein ordentliches und gesellschaftlich akzeptiertes Spiel zu schaffen. Besonders zu nennen aus der Vielzahl der Initiativen sind<sup>1</sup>:

- Im Gegensatz zu den Spielbanken ist seit 1985 auf Initiativen der Automatenwirtschaft in gewerblichen Spielstätten der Ausschank von Alkohol gesetzlich untersagt.

---

<sup>1</sup> Zu einem umfassenden Überblick siehe: H.-G. Vieweg; Wirtschaftsentwicklung Unterhaltungsautomaten 2006 und Ausblick 2007; München 2007, S. 44.

- Seit 1989 sind in den Frontscheiben der GGSG Piktogramme eingedruckt, die darauf hinweisen, dass das Spiel für unter 18-Jährige verboten ist und übermäßiges Spiel keine Lösung für persönliche Probleme darstellt. Seit 1995 ist die Kennzeichnung flächendeckend an den Geräten.
- Eine Kontaktstelle bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) für Spieler und deren Angehörige wurde eingerichtet, an die sich Betroffene wenden können. Mit der an allen Geräten in den Piktogrammen angegebenen Info-Telefonnummer (01801 372700) ist die BzGA erreichbar. Von geschulten Beratern wird Erstberatung geleistet bzw. Hinweise auf Beratungs- und Therapieangebote gegeben.

Die Unterhaltungsautomatenwirtschaft ist im Verlauf der Jahre zu einem im Freizeitmarkt anerkannten Anbieter von Unterhaltung geworden. Ein Ergebnis ist, dass Frauen, die sensibler auf das Ambiente einer Einrichtung reagieren, keinen Bogen mehr um Spielstätten machen. Ihr Anteil an den Besuchern ist in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich angestiegen.

In der Unterhaltungsautomatenwirtschaft sind – wie in anderen Branchen auch – Tendenzen zu größeren Einheiten festzustellen. Dies betrifft sowohl die Betriebsstätten, hier die Größe eines Spielstättenkomplexes, als auch das Entstehen von Unternehmen, die ihre Expansion über den Ausbau von Filialnetzen vorantreiben. Parallel zu diesem Prozess ist eine Zunahme der Kapitalintensität zu beobachten. Die Ressourcen für Wachstum und Modernisierung der Unterhaltungsautomatenwirtschaft kommen nicht nur aus der Branche. Versicherungen und andere, auch internationale Finanzmarktakteure zeigen zunehmend Interesse und werden im Rahmen ihrer Portfoliostrategien oder sogar über den direkten Einstieg in Unternehmen Stakeholder.

Für die Mehrheit der Aufstellunternehmen, die von mittlerer Größe ist, stellt diese Tendenz eine Herausforderung dar, der sie mit einer Anpassung ihrer Geschäftsmodelle begegnen müssen. Es können z.B. Kooperationen mit mittelständischen Unternehmen aus anderen Freizeitbereichen eingegangen werden, um mit komplementären Angeboten einen breiten Zuspruch zu gewinnen. Chancen hierfür gibt es, da mittelständische Firmen in vielen Marktsegmenten des privaten Verbrauchs vergleichbaren Herausforderungen gegenüberstehen, wie beispielsweise die Betreiber von Kinos und Bowlingbahnen.

In erster Linie entwickeln die kapitalkräftigen Investoren der Branche – entweder alleine oder mit anderen Investoren zusammen – neue Freizeiteinrichtungen, die eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Unterhaltung und Entspannung bieten. Diese oft in Randlagen der Ballungsgebiete liegenden Einrichtungen verbinden Kinos, Spielstätten, Cafés, Bowling Centers etc. und realisieren – vielleicht nicht in der ursprünglich angedachten Weise – die von der Unterhaltungsautomatenwirtschaft bereits in den frühen neunziger Jahren propagierte Idee des „Family Entertainment Center“ (FEC). In diese Freizeiteinrichtungen mit einem breiten Angebot ist meist nicht nur eine Spielstätte mit einer Konzession integriert, sondern meist ein Spielhallenkomplex mit mehreren Konzessionen. Diese erfreuen sich einer hohen Akzeptanz bei den Kunden. Sie weisen nicht nur eine überdurchschnittliche Auslastung auf, auch der Anteil von weiblichen Kunden ist höher als im Mittel über alle Aufstellunternehmen.